Rawalpindi / Pakistan
Ostern 2017

Christusträger-Waisendienst

„Suchet der Stadt Bestes“
(nach Jeremia 29,7)

Diese erstaunliche Anweisung gab Gott seinem Volk in der babylonischen Gefangenschaft. Sie sollten in ihrer zermürbenden, heidnischen Umgebung Zeugen des lebendigen Gottes sein und seine Liebe ganz praktisch leben.

Herr Raheel (li.) und Herr Mushtaq mit Punjab-Landkarte

Liebe Paten und Freunde,

wir sind zwar nicht in Gefangenschaft hier, doch auch unser Umfeld ist schwierig und oft nicht freundlich dem christlichen Glauben gegenüber. Aber wir sind uns sicher, dass Jesus für Pakistan das Beste will.

Sambrin (li.) zur Zeit der 5. Klasse mit Geschwistern

Darum setzen wir uns seit 1969 neben unserer medizinischen Arbeit für Kinder und Familien aus der christlichen Minderheit hier in der Provinz Punjab ein. Viele Kinder sind schon durch unsere Förderung gegangen, ein Großteil von ihnen von der Vorschule bis zum Ende ihrer Ausbildung. Etwa 30-40 Mädchen leben ständig im „Haus Immanuel“ in der Nähe des Lepra-Krankenhauses Rawalpindi. Über 200 Kinder unterstützen wir entweder in anderen Wohnheimen und Ausbildungsstätten oder, wenn es die Situation erlaubt, in ihren eigenen Familien, wobei wir die anfallenden Kosten für Schule, Ausbildung und Unterkunft übernehmen. Sie alle hätten sonst wahrscheinlich keine oder nur geringe Chancen für einen Schulbesuch und damit auf bessere Zukunftsaussichten.

In diesen langen Jahren sind wir Schwestern und unsere Mitarbeiter unzählige Kilometer durch das Land gefahren, um die Familien zu besuchen. Besonders auf dem Land ist es oft ein Abenteuer eine angegebene Adresse zu finden; man muss sich durchfragen, holpert über ungeteerte Straßen ins gefühlte Niemandsland – und landet schließlich tatsächlich dort, wo man hin möchte. Meist ist es eine Witwe oder ein Witwer, die verzweifelt um Aufnahme ihrer Kinder in die Förderung bitten.

Eines der von uns unterstützten Mädchen – mittlerweile eine junge Frau - ist Sambrin. Im Jahr

Sambrin mit Ausbildungszeugnis

Schwester Sonja besucht ein Wohnheim

2000 wurde sie in unser Förderprogramm aufgenommen; sie ist die Jüngste von sechs Geschwistern. Ihr Vater war drogenabhängig und ist mittlerweile verstorben. Sambrin war von klein auf zielstrebig und ehrgeizig. Nach ihrem Schulabschluss 2011 begann sie eine Krankenpflegeausbildung, die sie 2016 erfolgreich abgeschlossen hat. Im Februar dieses Jahres hat Sambrin eine Stelle in einem Krankenhaus in ihrer Heimatstadt Rawalpindi gefunden und kann jetzt ihre Mutter unterstützen. Sie hilft auch der Familie ihres Bruders, der leider aufgrund seines Drogen- und Alkoholproblems Frau und Kinder vernachlässigt. Sambrin erlebt die zerstörerische Wirkung von Alkohol und Drogen in ihrem familiären Umfeld und versucht, Gegenakzente zu setzen. Eine Nichte von ihr wurde bei uns im „Haus Immanuel" aufgenommen. Sambrin und ihre Mutter halten den Kontakt zu dem Mädchen, indem sie regelmäßig Briefe an sie schreiben, die von der kleinen Veronica wie Schätze gehütet werden.

Persönliche Kontakte sind in diesem Land wichtig. Manche der von uns geförderten über 240 Kinder und ihre Angehörigen sehen wir nur selten. Aber damit wir den Überblick behalten, auch gerade was die schulischen Leistungen anbelangt, sind wir regelmäßig mit den jeweiligen Schulen in Kontakt, die uns zum Klassenwechsel oder, wenn von uns gewünscht, auch zwischendurch die Ergebnisse und Zensuren der Kinder mitteilen. So können wir die schulische Entwicklung der Kinder mitverfolgen. Auch bei den Besuchen in den Schulen, Wohnheimen und Familien durch Sr. Sonja und ihre Mitarbeiter ergeben sich Gelegenheiten für Gespräche mit den Kindern, Angehörigen und Lehrern.

„Das ist Auntie Sonja mit uns allen!"

Neulich zeigte Sr. Sonja den Mädchen im „Haus Immanuel" Bilder von exotischen Fischen und Schildkröten, weil sie kürzlich in der Abendandacht eine Geschichte hörten, die sich auf den Seyschellen abspielte. Die Kinder waren von den Bildern sehr angetan und ordneten den Fischen und Schildkröten Kinder zu, was so vor sich ging: Bild eines bunten Fisches: „Das bin ich!" Bild einer aus dem Ei schlüpfenden Mini-Schildkröte: „Das ist Tadib." (Tadib ist gerade unsere Kleinste). Als das hier gezeigte Bild mit der

Preis für besondere schulische Leistungen

Sr. Sonja mit katholischen Schwestern

Schildkröte und den Fischen erschien, hieß es: „Das ist Auntie Sonja mit uns allen!“ Das fanden wir nett und nachdenkenswert. Gemeinschaft ist wichtig! Sr. Sonja bewegt sich durch das Meer des Alltags und „zieht“ die Kinder mit, weil sie ihr Bestes will. Manchmal ist es ein sanftes Dahingleiten, manches Mal ein Anschwimmen gegen eine unangenehme, vielleicht sogar gefährliche Strömung. Einige Kinder wollen engen Kontakt mit ihr halten, andere „kreisen“ in größerem Abstand um sie herum. Manche Kinder suchen mehr die Zuwendung der Hausmütter und schütten ihr kleines Herz bei einer von ihnen aus. Aber auch unter den Kindern aus den entfernten Schulen und Heimen gibt es solche, die gerne die Nähe zu uns im Büro suchen; sie schreiben „einfach so“ Briefe oder schicken schöne, selbstgebastelte Karten.

Wir arbeiten hauptsächlich mit christlich geführten Schulen und Wohnheimen zusammen. Dadurch entstehen intensive Kontakte zu Schwestern aus verschiedenen katholischen Ordensgemeinschaften. Das ist besonders schön für uns, weil wir miteinander das Beste für die Menschen suchen und auf das Ziel hinarbeiten, den Kindern aus problematischen Verhältnissen in den Städten und auf dem Land zu einer Ausbildung zu verhelfen. Die Nonnen haben dabei so wie wir nicht nur die Kinder im Blick, sondern die ganze Familie. Gerade auf dem Land ist es oft schwierig, die Kinder in der Schule zu halten. Wenn z.B. eines keine Lust mehr hat oder ein Notfall in der Familie passiert, kommen die Kinder nach den Ferien nicht mehr zurück oder versäumen zwischendurch einfach den Unterricht. In solchen Fällen besuchen Schwestern die Familie und versuchen, bei der Problemlösung zu helfen und die Kinder zurück in die Schule zu bringen. Viele Menschen, vor allem auf dem Land, sind Analphabeten und kennen das Konzept eines verbindlichen, langfristigen Schulbesuches nicht. So wie Jesus zu seiner Zeit seinen Jüngern gewisse Punkte mehrmals erklären musste, müssen auch wir viele pädagogische Grundwahrheiten immer wieder ansprechen und versuchen, sie den Leuten verständlich zu machen.

Wir merken, dass „das Beste“ für die Familien oft aus vielen geduldigen, oft mühsamen „Lern-

Vorbereitung auf das Leben – Hilfe im Haushalt gehört dazu

Schritten“ der Eigenverantwortung entsteht. Auf diesem Konzept der Nachhaltigkeit beruht unsere Arbeit mit den Kindern. Sie sollen später, wenn sie erwachsen sind, ihre Familie ernähren können, ohne dabei auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Wir können natürlich nur die Richtung vorzeigen und die geeigneten Schritte unterstützen; was später daraus erwachsen wird, haben wir nicht in der Hand. Da vertrauen wir auf Gott, der jedes einzelne Kind kennt und liebt.

Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern Jesus lieb zu machen, dass sie ihm ihr Leben anvertrauen. Es ist eine große Freude, wenn wir die positiven Auswirkungen in ihrem Leben sehen!

Gelegentlich kommt auch Post von Paten...

An dieser Stelle danken wir Ihnen wieder ganz herzlich, dass Sie, liebe Paten und Freunde, mit uns „das Beste“ für unsere Kinder und Familien suchen und uns dafür die nötigen Mittel geben. Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben Gottes reichen Segen und grüßen Sie herzlich

Ihre Schwestern

Annette, Sonja und Chris

Schwester Annette mit unserer Veronica

Schwester Chris mit Komal

Diesem Rundbrief legen wir wieder ein Überweisungsformular bei. Bitte fühlen Sie sich dadurch nicht bedrängt. Wir werden immer wieder darum gebeten, um Gelegenheitsspenden zu vereinfachen. Der Beleg ist ausdrücklich nicht als Aufforderung sondern als Erleichterung gedacht. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Vorstand Sr. Herta Hanke (1. Vorsitzende), Anne Rieß (2. Vorsitzende), Sr. Christine Fimpel (Generalsekretärin), Sr. Hildegard Graf, Sr. Katrin Kusche, Sr. Dagmar Stadler, William Wisehart **Missionsbeirat** Sr. Herta Damolin, Haus Moria, Zwickauer Str. 2, 63322 Rödermark

Geschäftsstelle
CTW, Jan-Ole Becker,
Schölkestraße 14, 38118 Braunschweig
Tel. (0049) (0)531 / 251 29 83
e-mail: info@waisendienst.de

Konten
Kreissparkasse Esslingen
BLZ 611 500 20 Kto. 837 400
IBAN: DE83 6115 0020 0000 8374 00
BIC: ESSL DE 66

Schweiz
Postkonto Nr. 80-54726-0
IBAN: CH16 0900 0000 8005 4726 0
BIC: POFICHBEXXX

www.waisendienst.de